

na II. v. Neapel). Insgesamt neun sind im Original überliefert und im Anhang in unbrauchbaren, weil unleserlichen, Fotos abgebildet. Die sehr breit geratene Einleitung (S. VII–CLXVI), auf die in den knappen Vorbemerkungen nicht systematisch verwiesen wird, bietet Erläuterungen zur Hs. sowie ausführliche Erörterungen über äußere und innere Merkmale der Urkunden. Diese Bestandsaufnahmen stehen notwendigerweise unverbunden nebeneinander, weil die 19 Urkunden von 18 verschiedenen „redattori“ aus drei Jahrhunderten stammen. Der umfangreichste Abschnitt betrifft den Inhalt der Urkunden (S. LXXI–CLV), wobei der Editor auch hier kaum über Aufzählungen hinauskommt (der wichtige, weil seltene adiutorium-Passus in der Urkunde Heinrichs bleibt unerwähnt!), gefolgt von einer Zusammenstellung der in den Urkunden vorkommenden Datierungselemente. Ein Sach- und Namenregister für die Urkundentexte sowie das Quellen- und Literaturverzeichnis (man vermißt die wichtige Prosopographie von N. Kamp) beschließt den Band, der manche Wünsche offen läßt. Gleichwohl werden die Lokalhistoriker für die 14 bislang unveröffentlichten Texte dankbar sein.

Theo Kölzer

Wolfgang Peters, Zur Reise des Kanonikers Richard von Santiago de Compostela nach Lüttich und Mainz im Jahre 1114, *Revue Bénédictine* 101 (1991) S. 114–121, interpretiert die nur in einer Aufzeichnung des 17. Jh. überlieferte und daher vernachlässigte Notiz über die Reise Richards nach Lüttich, deren Glaubwürdigkeit aber durch eine Originalurkunde Richards von 1114 für St. Jakob in Mainz zweifelsfrei erwiesen wird. Ziel der Legation Richards war es, die Verbindung zwischen St. Jakob in Lüttich und der Kirche von Santiago neu zu festigen; der Besuch von St. Jakob in Mainz, mit dem das Lütticher Kloster eine Gebetsverbrüderung unterhielt, ergab sich wohl zufällig aus dem Reiseverlauf.

D.J.

Urkundenbuch des Stifts St. Johann bei Halberstadt 1119/23–1804, bearb. von Adolf Diestelkamp, ergänzt und hg. von Rudolf Engelhardt und Josef Hartmann (Quellen zur Geschichte Sachsen-Anhalts 9) Weimar 1989, Hermann Böhlau Nachfolger, ISBN 3-7400-0079-1, 51* u. 677 S. – Der Archivar und Historiker Adolf Diestelkamp (†1955) hatte im Auftrag der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt die Edition des Urkundenbuchs der im Titel genannten Institution übernommen. Bis Ende 1944 waren die Satzarbeiten im wesentlichen vollendet, als – mit Ausnahme der Aushängebögen und zwei umbrochener Exemplare – alles durch Kriegseinwirkung vernichtet wurde. Nach fast fünf Jahrzehnten wurde die Edition nahezu unverändert fotomechanisch nachgedruckt, vermehrt um 5 Seiten „Berichtigungen und Ergänzungen“ (mit Angaben zur Überlieferung und Verweisen auf einschlägige Editionen), eine Einleitung mit einem Abriß der Stiftsgeschichte, einer Beschreibung der Quellen sowie eine Systematik der Urkunden, ein Literaturverzeichnis und schließlich um Abbildungen von Siegeln der Präpste und des Kapitels. Die Edition umfaßt für den Zeitraum [1119–1123] bis 1804 insgesamt 624 Urkunden und andere Schriftstücke, von denen die Hälfte als vollständiger Druck, der Rest als Auszug oder Regest dargeboten wird. Die entscheidende Quellengrundlage bildet der im Staatsarchiv Magdeburg überlieferte Urkundenbestand des Stifts. Über die Hälfte der Dokumente waren bisher nicht oder